

Brief von Pierre Werner an Karl Schiller (Luxemburg, 11. Oktober 1971)

Quelle: Archives Nationales du Luxembourg, Luxembourg. Ministère d'Etat. Affaires étrangères. Lettres 1er juin 1971-31 décembre 1971, Dossier 49, 1971 II.

Urheberrecht: Alle Rechte bezüglich des Vervielfältigens, Veröffentlichens, Weiterverarbeitens, Verteilens oder Versendens an Dritte über Internet, ein internes Netzwerk oder auf anderem Wege sind urheberrechtlich geschützt und gelten weltweit.

Alle Rechte der im Internet verbreiteten Dokumente liegen bei den jeweiligen Autoren oder Anspruchsberechtigten.

Die Anträge auf Genehmigung sind an die Autoren oder betreffenden Anspruchsberechtigten zu richten. Wir weisen Sie diesbezüglich ebenfalls auf die juristische Ankündigung und die Benutzungsbedingungen auf der Website hin.

URL: http://www.cvce.eu/obj/brief_von_pierre_werner_an_karl_schiller_luxemburg_11_oktober_1971-de-3e1b2bc9-d903-4f0f-9ce3-f14492d0afa9.html

Publication date: 19/12/2013

Brief von Pierre Werner an Karl Schiller (Luxemburg, 11. Oktober 1971)

Herrn Professor Dr. Karl Schiller
Wirtschafts- und Finanzminister
53 Bonn – Duisdorf

Luxemburg, den 11. Oktober 1971

Sehr geehrter Herr Kollege!

Ich erlaube mir, insbesondere auch auf Anregung unserer belgischen und niederländischen Kollegen, Ihnen in diesem persönlichen Schreiben einige Ueberlegungen zu unserm Treffen in Paris am 27. Oktober zuzuleiten.

Wenn auch die periodischen Zusammenkünfte der Wirtschafts- und Finanzminister der EWG einen unverbindlichen Charakter haben, so weiss man doch, dass unter den gegenwärtigen Umständen grosse Erwartungen an diese Gedankenaustausche geknüpft werden, dies um so mehr, als die Erfolgchancen der Zusammenkünfte der Zehnergruppe teilweise an der inneren Kohäsion der Sechs gemessen werden.

Wir stehen auch vor der Notwendigkeit im voraus zu überdenken, was zu geschehen hätte, wenn die Verhandlungen im November nicht zu greifbaren Resultaten führen würden. Ich bin überzeugt, dass ein zu langes Hinziehen der Regelung auf dem Weltplan, für die europäische Wirtschaft die grössten Nachteile hätte.

Deshalb schien es mir und meinen Benelux-Kollegen ratsam, die Sitzung vom 27. Oktober etwas vorzubereiten.

Wenn man den tatsächlichen Stand der Dinge und der Meinungen analysiert, so lässt sich die derzeitige Unsicherheit in der EWG im wesentlichen auf ein Auseinanderklaffen der deutschen und der französischen Position in der Währungspolitik zurückführen.

Ich glaube verstanden zu haben, dass Sie selbst eine interne Regelung der Wechselkursverhältnisse in der EWG mit vorläufigen festen Leitkursen annehmen könnten, wenn alle Partner sich zu einer gestaffelten Festsetzung derselben, je nach den wirtschaftlichen Gegebenheiten und eventuell unter Abweichung von der jetzigen Parität, bereit erklärten. Hier liegt natürlich die Schwierigkeit bei unserm französischen Partner.

Ich selbst bin selbstverständlich nicht in der Lage die letzten Gründe hierfür darzulegen. Es scheint mir jedoch, dass man zur Lösung der Schwierigkeiten beitragen könnte, wenn Ihrerseits eine Klarstellung in Bezug auf die in den Beschlüssen vom 9. September ins Auge gefassten Regulierung der entstabilisierenden kurzfristigen Kapitalbewegungen erfolgen könnte. In Washington haben Sie Ihre Bedenken hinsichtlich der umfangreichen administrativen Kontrollen erneut bestätigt.

Nun kann ich mir vorstellen, dass in der deutsch-französischen Divergenz sich zum Teil auch die Verschiedenheit der Wirtschaftsphilosophie sowie des Finanz- und Verwaltungsrechts und deren Terminologie widerspiegelt. Der Begriff "Kontrolle" und "Regelung" kann nach den vorliegenden geschichtlichen Erfahrungen und je nach dem Sprachgebrauch für den einen oder andern einen besonderen Beigeschmack haben. Hier könnten gegebenenfalls Missverständnisse über das Gewollte entstehen.

Aus diesen Gründen wäre es ohne Zweifel von grossem Nutzen, wenn Ihrerseits sobald wie möglich präzisiert werden könnte, nach welchen Methoden und in welchem Umfang, Sie bereit wären, die am 9. September grundsätzlich beschlossene Regulierung der kurzfristigen, entstabilisierenden Kapitalflüsse ins Auge zu fassen.

Falls es der Sache dienlich sein könnte, wäre ich auch bereit mich mit Ihnen mündlich darüber zu unterhalten. Trotzdem unsere beiden Kalender überbeansprucht sind, würde ich es auf mich nehmen, ohne

viel Aufsehen, nach Bonn zu kommen, wenn dies das einfachste wäre. Auch eine sonstige Methode der Klärung im obengenannten Sinne wäre mir angenehm.

Dieses Schreiben ist von dem einzigen Wunsche getragen, mitzuhelfen, wenn nötig, um weitere Missverständnisse zu vermeiden. Ich bitte es in diesem Sinne aufzufassen.

Ihren weiteren Nachrichten gerne entgegensehend, verbleibe ich mit freundschaftlichen Grüßen

Ihr
Pierre Werner